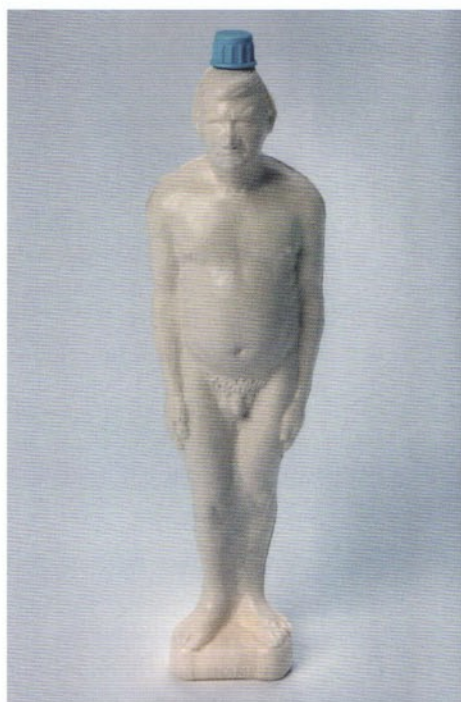


Bis 13. Dezember in der ERES-Stiftung: „Plastic Age“

## Schöne neue Plastik-Welt

Steinzeit-Bronzezeit-Eisenzeit-Plastikzeit: so wird ein künftiger Betrachter die vergangenen 10 000 Jahre menschlicher Kulturgeschichte einteilen. Kunststoffe bestimmen wegen ihrer Vielseitigkeit und billigen Herstellung unseren Alltag, gleichzeitig belasten treibende Plastikinseln im Meer, Müllberge am Rande der Großstädte, winzige Plastikfetzen in der täglichen Nahrung und genetische Mutationen durch Polymerfragmente auf Nanoebene die gesamte Ökologie der Erde. Die ERES-Stiftung in München nimmt sich deshalb der „Faszination und des Schreckens eines Materials in Kunst und Wissenschaft“ – so der Untertitel der aktuellen Ausstellung – an und hat 12 internationale Künstler eingeladen, sich mit diesem ambivalenten Thema aus deren Sicht zu beschäftigen.



Pawel Althamer: „Untitled“ 2009

Fotos: Katalog

unendlicher Reproduzierbarkeit in die Welt setzt. Michael Beutler zeigt Bilder seiner Münchner „Ballenernte“ (2014) aus gepressten Trinkhalmen, und Olaf Holzapfel weist mit der gefalteten Gitterstruktur „2 in 3.Wellen“ (2012) auf die „einfache Klarheit, geschichtslose Anonymität“ des Polymer-Materials in der Gegenüberstellung mit einem schwarzen, geflochtenen Strohkissen hin.

Um die Rolle der modernen, ökologisch aufgeklärten Hausfrau mit dem Mantra „Reduce, reuse, recycle“ geht es der jungen französischen Künstlerin Juliette Bonnevot in ihrer Serie „Minimal Jeune Fille“, in der ein durchsichtiger Frauenkörper aus PET Haushaltsgegenstände und Diagramme von Organisationsabläufen versammelt. Der Amerikaner Dan Peterman breitet knochenförmige Plastikbausteine aus geschreddertem Hausmüll in „La Plage“ (2011) zu einem künstlichen, gewellten Strand aus, dem noch der chemisch erzeugte Duft der früheren Shampooflaschen entströmt.



Claire Morgan: The Beautiful and the Damned, 2013

Der polnische Künstler Pawel Althamer, dem die Sammlung Goetz kürzlich eine umfassende Werkschau gewidmet hat, setzt in „Extrusion Machine (Bottle Machine)“, entstanden 1992/2007, ein Granulat verarbeitendes, von seinem Vater Adam erfundenes, Plastikschläuche produzierendes Arbeitssystem in Gang. Daneben wird auf einer Werkbank der Plastikschlauch erhitzt und zu einer Hohl-Figur des Vaters mit Schraubverschluss auf dem Scheitel gepresst. Es ist eine abgründige Reverenz an den Vater, den der Sohn in prinzipiell

Die Fotos der Folienebenen im Hinterland der südspanischen Küstenstadt Almería von Christoph Knoch entwickeln aus der ökologischen Zerstörung einen ästhetischen Reiz arktischer Eisflächen. Im Titel der Installation „The Beautiful and the Damned“ (2013) gestaltet Claire Morgan die Ambivalenz des Plastikzeitalters in dem Nebeneinander von einer hübschen, an eine Pustelblume erinnernden Kugel aus zerrissener Polyethylenfolie und mehreren toten Seidenspinnerfaltern. In die Mitte aktueller politischer Diskussion führt Philipp



Philipp Messner: „Zero to be one“ (Detail), 2013, Tintenstrahldrucker auf Papier, Stahl, Schnur 240 x 110 cm

Messners „the cloud’s“ (2013), der mithilfe der neuen 3D-Druck-Technik verschiedene Masken seines Gesichts aus Polyamid anfertigen ließ (s. Abb. o.) und sich damit unter einer Überwachungskamera postiert. Sind diese Kunststoffmasken nur „Identitätsleere Gesichtsklone“ oder vielleicht auch Mittel zur Wahrung bürgerlicher Freiheit im Überwachungsstaat?

Die Ausstellung wird von Veranstaltungen mit den Künstlern Tom Verbruggen (23.10.) und Michael Beutler (17.11.) sowie wissenschaftlichen Vorträgen (28.10. und 8.12.) jeweils um 19 Uhr begleitet.

Ruprecht Volz

Das Projekt „Plastic Age“ der ERES-Stiftung, Römerstraße 15, ist bis zum 13.12. Samstag 11-17 Uhr und nach Vereinbarung (Tel 388 790 79) zu besichtigen.